Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 21

Artikel: In Amerika
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461477

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Bierfreund

macht uns zum Vorwurf, wir stellen mit dem Scherz „Willkommen wackere Weintrinker" in No. 16 das schmackhafte und bekömmliche Bier in den Schatten.

Lieber Bierfreund; es liegt uns wirklich nichts ferner, als das Bier in den Schatten zu stellen. Wir tun das höchstens im Sommer in einer Gartenwirtschaft. Um Dir aber eine Freude zu machen, wollen wir heute das Bier ansingen und sogar dem Wein Eins auswischen. Also höre:

Bärbeißiger Biertrinker, botztusig, bist bös? Beleidigt? Bis brav! Bier bekommt beinahe beiweitem beträchtlich besser. Bei Burgunder bekommt Bürger Beigeschmack, beißt Bauch bitter bös, biegt Balken, bringt Brechreiz. Befördert Balgacher bachab! Bier, bist billiger. Bö, Bierbevorzuger.

Während ich schreibe, schaut mir ein Mostereivertreter über die Schulter und wirft mir vor, ich bereite dem Bier eine Gasse. Ich beeile mich, dem Most zum Siege zu verhelfen, indem ich sogar dem Bier und dem Wein je Eins auswische:

Malanser, Maienfelder, Münchener — Mischt! Mager-Milch!!! Moscht macht mannhaft. Moscht muescht möge. Meinscht möchtscht Moscht? Mäitli mached mit Müli: „Moscht möchti". Manne möged meischtens meh.

Während ich schreibe, schaut mir ein Sirupfabrikant über die andere Schulter und beschwert sich, wir brechen eine Lanze dem Most. Ich beeile mich, für Limonade zu schwärmen:

Limonade — — Labsal!! Limonade lockt lustige Leute. Landsmänner lassen Löwenbräu links liegen. Lumpen lallen leider laut lose Lügen-Lieder. Laßt Lobhudler lechzen. Limonadenfreunde, laßt Licht leuchten! Limonadenfeinde lauter Löli.

Ich lege die Feder nieder in der angenehmen Hoffnung, allen Leuten recht getan zu haben. — Grüezi. Bö.

*

In Amerika

ist man mit den Polizisten nicht mehr zufrieden. Eine Kommission nahm deshalb mit den Geheimen und den Uniformierten Prüfungen vor, welche ergaben, daß ein Viertel der Geheimen ausgesprochene geistige Inferiorität zeigte, während bei den Uniformierten ein Viertel mit Zeichen von Schwachsinn behaftet waren.

In England

sind Gefängnisse zum Kauf angeboten, wegen ungenügender Beanspruchung. Zum Beispiel das Brecongefängnis, das seiner schönen Lage wegen bereits Interessenten fand, das weniger komfortable Gefängnis in Stornway, das für 25 Pfund an den Mann gebracht wurde. Auch das Gefängnis von Newcastle ist für 135,000 Pfund verkauft worden.

Mein Freund, der mit der grünen Brille, sagt: siehst Du, die Menschen bessern sich, die Kriminalität geht nidsi. — Mein Freund, der mit der schwarzen Brille, sagt: siehst Du, die Kerle sind heute mit allen Wässerchen gewaschen, man fängt sie nicht so leicht mehr.

Ich sage: erinnern Sie sich noch, was Sie vorhin über das Resultat der Geistesprüfungen der amerikanischen Polizisten gelesen haben? Schließlich, so absolut spezifisch amerikanisch wird jener Fall nicht sein.

Wir aber in der Schweiz

wollen wieder einmal mehr stolz sein auf unsere Polizei. Die zu keinerlei geistigen Prüfungen Anlaß gibt.

*

In Schaan

sind brave Schweizer damit beschäftigt, den Eingeborenen die Felder von Schlamm und Kies zu räumen. Und die Liechtensteiner haben sich damit abgefunden, sie protestieren nicht mehr, sondern schauen den fleißigen Eidgenossen sogar mit einem gewissen Wohlwollen zu.

Hier Güte, dort Wohlwollen. Wir haben wieder einen Glauben an die Menschheit.

*

Eine Forschungsexpedition

unter der Leitung Andrews sucht zur Zeit im Innern der Mongolei nach Spuren des Urmenschen. Denn 1926 fand eine Expedition zwei Menschenzähne und 1927 einen weiteren Menschenzahn. Macht zusammengerechnet drei Menschenzähne. Nach Andrews Aussage sind das die bedeutungsvollsten Reste des Urmenschen, die existieren. Andrews sagt ferner: damit begnügen wir uns nicht, wir suchen vielmehr einen Menschen, der doppelt so alt ist. Aber eigentlich meint er einen Zahn, diesen bedeutungsvollsten Rest eines Menschen. Hoffentlich findet er einen so alten Zahn oder dann wenigstens den Zahn der Zeit, welcher den andern Zahn aufgefressen hat, denn eine solche Expedition kostet einen Haufen Geld und es wäre jammerschade, wenn sie ergebnislos bliebe. In diesem Sinne begrüßen wir das Andrews'sche Unterfangen mit einem heftigen Grüezi!

*

Das hat Einer ausgerechnet:

So kurz ist ein Menschenleben, daß wenn jemand in seinem 10. Lebensjahr anfängt zu zählen, im Abstand von je

Model's Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. – Achten Sie auf den Namen „Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.